



Tätigkeitsbericht der Wandsbeker Seniorenvertretung April 2019 bis September 2021



*die unabhängige Interessenvertretung
der älteren Generation*

Bericht der Seniorendelegiertenversammlung Wandsbek

Im Jahr **2019** fanden wie gewohnt **zwei öffentliche Seniorendelegiertenversammlungen** (SDV) im Bürgersaal Wandsbek statt: Am 1. April 2019 war der Notar i.R. Dr. Ekkehard Nümann-Seidewinkel zu Gast und erläuterte in seinem Vortrag die neuen Regelungen zu Vollmachten zur Betreuung, Vorsorge und zu Patientenverfügungen. Am 28. Oktober 2019 war das Thema der Seniorendelegiertenversammlung die „Förderung der offenen Seniorenarbeit“.

Die Ende März 2020 geplante Seniorendelegiertenversammlung mit Franz Müntefering, Vorsitzender der BAGSO Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. und Bundesminister a.D., musste leider wegen des Ausbruchs der Corona-Pandemie kurzfristig abgesagt werden. Auch im weiteren Verlauf des Jahres und im Frühjahr 2021 waren größere Veranstaltungen wegen der Corona-Schutzbestimmungen nicht plan- und durchführbar.



Der Vorstand der Wandsbeker SDV (v.l.n.r.): Wilfried Buss, Marianne Blum und Norbert Gabbert

Der Vorstand der Delegiertenversammlung hat eine **Vielzahl von Aktivitäten** ergriffen, die chronologisch aufgeführt sind:

Im Mai 2019 haben die stellvertretenden Vorsitzenden Marianne Blum und Norbert Gabbert eine komplette Überarbeitung der Adressenlisten der Delegierten inkl. deren bekannten E-Mail-Adressen zur Unterstützung des Bezirksamts durchgeführt.

Im Juni beriet Norbert Gabbert die **Begegnungsstätte Bergstedt** hinsichtlich eines Konzepts zur Einrichtung eines Seniorentreffs und unterstützte bei der weiteren Bearbeitung. Das Vorhaben wurde von der Behörde bis heute nicht zielgerecht bearbeitet.

Am 17. September 2019 nahm der Vorsitzende Wilfried Buss am **Austauschtreffen der SDV-Vorsitzenden** beim Landes-Seniorenbeirat teil. Die meisten von ihnen waren mit der Position und den Möglichkeiten ihrer Vorstände absolut nicht zufrieden. Gefordert wurde, die Definition der Aufgaben und der Rolle der SDV endlich im Seniorenmitwirkungsgesetz zu verankern.

Am 25. Februar 2020 sendete der SDV-Vorstand seine **Stellungnahme zu der Fachanweisung** zur Unterstützung der Seniorendelegiertenversammlungen (HmbSenMitwGesetz) an die Referatsleiterin in der Gesundheitsbehörde, leider bisher ohne Resonanz der Behörde.

Durch die Behörden-Auflagen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie waren die weiteren Vorhaben des Vorstands überwiegend sehr eingeschränkt. An den Zoom-Konferenzen des BSB Wandsbek wurde regelmäßig teilgenommen.

Vorstand Norbert Gabbert hat die SDV bei den Beratungen des BSB zu den Planungsarbeiten zu den **Bebauungsplänen Rahlstedt 137 und 138** (Seniorenanlage Nordlandweg) vertreten und relevante Vorschläge an die SAGA und die Wandsbeker Regierungskoalition übermittelt.

Am 22. Oktober 2020 hat der Vorstand eine Anfrage hinsichtlich „Stand der Barrierefreiheit in den Wohnanlagen des Bezirks Wandsbek“ an das Gesundheitsamt des Bezirks gerichtet und leider bis heute keine Antwort erhalten.

Der Vorsitzende Wilfried Buss hat den BSB im „**Forum Volksdorf**“ zum Thema „Autoarmes Volksdorf“ hinsichtlich der seniorenrelevanten Aspekte vertreten.

Im Corona-geprägten Jahr 2021 kümmert sich der Vorstand darum, der Verunsicherung und den Beschwerden der älteren Menschen wegen der leidigen Impfsituation nachzugehen.

Tätigkeitsbericht des Bezirks-Seniorenbeirats Wandsbek für den Zeitraum April 2019 – September 2021

Der **Bezirks-Seniorenbeirat (BSB) Wandsbek** besteht aus 19 Mitgliedern.



Von links nach rechts: Adolf Gellers, Margarethe Stolle, Hermann Hille, Axel Sellmer, Peter Gehrman, Sun-Ok Jacob, Christa Möller-Metzger, Alexander von Meyenn, Nina Klatte-Heinsohn, Dr. Klaus-Dieter Curth, Werner Stapelfeldt, Helmut Hurtz, Angelika Zurbrüggen, Jürgen Rose, Hildegard Tänzler, Inge-Maria Weldemann. Nicht auf dem Foto sind: Bahadur Khokhar, Udo Tappe, Brigitte Winkler.

Führungswechsel im BSB-Vorsitz

Etwa zur Mitte der Amtszeit am 14.05.2019 gab es einen einvernehmlichen Wechsel im Vorsitz. Inge-Maria Weldemann und Helmut Hurtz wechselten ihre Funktionen. Helmut Hurtz ist seither Vorsitzender und Inge-Maria Weldemann stellvertretende Vorsitzende.

Arbeitsweise und Aufgaben des BSB

Der BSB tagt in der Regel jeden 2. Dienstag eines Monats in Präsenz im Bürgersaal Wandsbek oder per Video (Zoom). Die Sitzungen sind öffentlich. Die Tagesordnung ist im Internet einsehbar unter: www.lsb-hamburg.de/bezirks-seniorenbeiraete/wandsbek/

Der BSB hat sein Geschäftszimmer im Bezirksamt Wandsbek, Robert-Schuman-Brücke 8.

Persönliche Gespräche bitte mit Terminvereinbarung sind dort möglich. Er ist über Telefon 040 - 42881 3638 und 040 - 750 690 03 oder per Mail bsb-wandsbek@t-online.de ansprechbar.

Der Beirat hat folgende Arbeitsgruppen gebildet: Wohnen im Quartier, Gesundheit und Pflege, Mobilität und Verkehr sowie Offene Seniorenarbeit. Die erarbeiteten Ergebnisse fließen in die Plenumsitzungen ein und werden mit den Fachgruppen des LSB kommuniziert, in denen Wandsbeker BSB-Mitglieder mitarbeiten.

Der BSB ist in Angelegenheiten, die Senior*innen betreffen, von der Verwaltung zu hören. Seine Vorschläge sind vom Bezirksamt zu prüfen. Der Ansprechpartner des Fachamtes Sozialraummanagement, Offene Seniorenarbeit, verwaltet das Budget des Beirats. Das Fachamt unterstützt den BSB bei der Organisation der Sitzungen und der Neuwahl.

Auf Basis des HmbSenMitwG, § 7, der Geschäftsordnung der BV und § 2 Bezirksverwaltungsgesetz (BezVG) haben vom BSB beauftragte Mitglieder **als sachkundige Bürger** Sitz und Rede-recht in den Fach- und Regionalausschüssen der Bezirksversammlung im öffentlichen und nicht öffentlichen Teil.

Vertreter des BSB arbeiten im Hauptausschuss, Sozial-, Mobilitäts-/Wirtschafts-, Planungs-, Klima/Umwelt/Verbraucherschutz-Ausschuss und in allen Regionalausschüssen an der kom-munalpolitischen Arbeit mit. Sie haben sich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sie verfassen eigene Eingaben, die in den Ausschüssen debattiert und beschlossen werden.

Der Seniorenbeirat hält **Kontakt zu den Wohn- und Hausbeiräten** in den stationären Wohn-Pflegeeinrichtungen und den Service-Wohnanlagen. Mitglieder nehmen an Sitzungen teil, ver-anstalten Schulungen und begleiten alle zwei Jahre die Neuwahlen.

Mitarbeit im Landes-Seniorenbeirat (LSB)

Der LSB ist die Hamburger Seniorenvertretung auf Landesebene. Er hat Brückenfunktion zu den Fachbehörden, insbesondere zur Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales, und ist bei der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke angebunden. Auch un-terhält er Kontakte zu Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft.

Der BSB Wandsbek entsendet ein gewähltes Mitglied in das LSB-Plenum und je eines in die LSB-Fachgruppen Gesundheit und Pflege, Sicherheit und Verkehr, Offene Seniorenarbeit, In-tegration und Kultur.

Die Teilhabe auf Landesebene ist für die Bezirksarbeit von Bedeutung, weil die Informationen der übrigen Hamburger Bezirke, die Gesetzesbeschlüsse der Bürgerschaft und die Verordnun-gen des Senates auf direktem Weg kommuniziert werden.

Der LSB stellt dem BSB im Rahmen seiner **Website** eine bezirkliche Plattform zur Verfügung.

1.0. Wohnen im Alter – Wohnen im Quartier

Mit über 440.000 Einwohnern ist Wandsbek mit Abstand der bevölkerungsreichste Bezirk Hamburgs. Der Bezirk gliedert sich in 18 Stadtteile.

Das sind die Stadtteile Eilbek, Marienthal, Tonndorf, Jenfeld, Wandsbek (Stadtteil), das Alster-tal mit den Stadtteilen Hummelsbüttel, Poppenbüttel, Sasel und Wellingsbüttel sowie die Walddörfer mit den Stadtteilen Bergstedt, Duvenstedt, Lemsahl-Mellingstedt, Volksdorf und Wohldorf-Ohlstedt, der Stadtteil Bramfeld mit Farmsen-Berne und Steilshoop sowie der Stadt-teil Rahlstedt – mit über 92.000 Einwohnern größter Stadtteil Hamburgs.

Immer mehr Hochbetagte mit zunehmendem Pflegebedarf bleiben in ihren Wohnvierteln. Der BSB befasst sich daher mit den Voraussetzungen für ein gutes Leben Älterer in den Quartieren.

Die **altersgerechte Umgestaltung des Wohnraumes** muss den Standards der Barrierefreiheit entsprechen: Zugang zur Wohnung, Wohn- und Schlafräum, Sanitärbereich und die Übergänge zu den Außenflächen. Die Möglichkeit, Fördermittel zu beantragen, kann bei der Planung ein-bezogen werden.

Der BSB war im Gespräch mit der Mieter- und Wohnungsbaugenossenschaft mgf Gartenstadt Farmsen eG. Dort werden 60 Wohnungen mit einem Mietpreis von 6,50 Euro pro Quadratme-ter nach DIN-Norm saniert und so gestaltet, dass sie rollstuhlgerecht sind.

Wenn **Pflegebedarf** eintritt, kann ihn ein **ambulanter Pflegedienst** leisten, oft in Zusammen-arbeit mit Angehörigen. Für den Aufwand treten Krankenkasse und Pflegeversicherung ein nach einer Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen, die einen Pfl-egegrad einräumen. Das alles braucht eingehende Beratung, die wir in Zusammenarbeit mit dem **Pflegestützpunkt** geleistet haben.

Wir haben uns auch beschäftigt mit dem Angebot **Hamburger Hausbesuch für Seniorinnen und Senioren** der Behörde: Geschulte Fachkräfte statten den Besuch ab aus Anlass des 80. Geburtstags mit Vorschlägen und Anregungen zur sinnvollen Lebensgestaltung. Sie können auch motivieren, sich das Leben digital leicht und interessant zu machen.

Das Stadtteilentwicklungsprojekt **Q8 Hinschenfeld** hat unser Interesse gefunden. Im Quartier soll im Zuge des inzwischen abgeschlossenen Projekts der Ev. Stiftung Alsterdorf eine Begegnungsstätte mit seniorenangepasstem Programm, mit Begleitdienst, Unterstützung in Haushalt und Garten, mit Quartierfesten und Sprechstunde entstehen. Auch Menschen mit Behinderung werden integriert. Der Verein „Machbarschaft Wandsbek-Hinschenfelde e.V.“ führt mit Ehrenamtlichen, die Nachbarschaftshilfe anbieten, die Arbeit fort.

Gegen Vereinsamung im Alter wirken in den Quartieren **Seniorentreffs** mit ihren breitgefächerten Angeboten, die Geselligkeit stiften und Nachbarschaft fördern.

Nahversorgung in den Quartieren

Für das Leben alter Menschen ist die Infrastruktur im Quartier sehr wichtig. Die Bedarfe sollen möglichst als Nahversorgung abgedeckt werden. Immer wieder erreichen uns Klagen, dass wichtige Versorger wie die Post, die Bankfiliale, der kleine Lebensmittelladen sich aus den Stadtteilen zurückziehen. Der BSB hat immer wieder in Gesprächen mit den Betreibern versucht, diese negative Entwicklung aufzuzeigen und angeregt, wenigstens Lieferdienste anzubieten.



Oft ist nur ein Geldautomat in der Nähe zu erreichen. – Online-Banking funktioniert bei den meisten Banken mit der Authentifizierung per Photo-TAN-App.



Sparkassen- und Bankfilialen werden geschlossen. Die Banken reagieren nach eigenen Angaben auf die geänderten Kundenbedürfnisse nach einem Angebot von der Online-Einrichtung bis zur qualifizierten Videoberatung. Der Trend bei den Kunden, für das alltägliche Banking nicht mehr die Filiale aufzusuchen, wurde durch die Auswirkungen der Coronakrise noch verstärkt. So gibt z.B. die Hamburger Volksbank an, dass 78 Prozent der Kunden Online-Banking nutzen (Stand 31.12.2020).

Während die einen ihre Bank wegen eines unzureichenden Online-Angebotes verlassen, fühlen sich gerade viele Seniorinnen und Senioren mit langjähriger Beziehung zu ihrer Bank ausgegrenzt bzw. überfordert. Für sie stellt das Online-Banking mit dem doppelten Authentifizierungsverfahren oft eine unüberwindliche Hürde dar. Besonders für Senior*innen sind gut erreichbare Ansprechpartner*innen unverzichtbar.

LSB-Mitglieder und der BSB haben bereits mehrfach auf die Folgen der Filialschließung für die Kunden, aber auch für die Bankinstitute, hingewiesen – bisher leider ohne Erfolg! Der BSB beschloß, sich auch zukünftig für einen seniorengerechten, barrierefreien Zugang zu Finanz- und Bankleistungen einzusetzen. Stichworte dafür sind Bankautomaten, Kundens Schulung, kostenfreier Schrift- und Dokumentenverkehr, barrierefreie Zugänge in die Banken und zu den Schließfächern.

Sorgen macht uns auch die nicht ausreichende **medizinische Versorgung** in den Quartieren. Hausärzte machen keine Hausbesuche, Fachärzte fehlen, sind nicht barrierefrei erreichbar und Termine gibt es oft erst Wochen oder Monate später. In ernstesten Notfällen bleibt nur der Notruf, der Transport ins Krankenhaus mit langen Wartezeiten in den Notaufnahmen, mit wenig geriatrischer Versorgung, kurzer Verweildauer und schlechtem Entlassungsmanagement. Der BSB hält Kontakt mit dem Gesundheitsamt in der Bezirksverwaltung, das Einzelfällen nachgehen kann.

Senior*innen, die von Armut bedroht sind, benötigen die kostenlose ehrenamtliche Hilfe der **Tafeln** im Bezirk. Sie sind von Spenden abhängig, haben oft nicht ausreichende Räumlichkeiten und Schwierigkeiten mit der Umgebung. Der BSB steht immer wieder im Austausch mit dem Fachamt Sozialraummanagement, das für die räumliche Unterstützung zuständig ist.

Senior*innen im Quartier haben ein Recht auf **Teilhabe** am gesellschaftlichen Leben in der Stadt, das aber durch eingeschränkte Mobilität und ohne Unterstützung kaum realisierbar ist. Zusammen mit dem Landes-Seniorenbeirat haben wir lange mit dem HVV um die Aufhebung der morgendlichen Sperrzeit bei der Senioren-Card und für günstigere Beförderungstarife gekämpft. Wir werden uns auch in Zukunft um dieses Thema engagiert kümmern

Senior*innen aus den Stadtteilen beklagen häufig **unzureichende wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten** und fehlende Treffpunkte. Die Einkaufszentren werden immer größer, mit der Folge, dass sich die Lebensmittelversorgung dort konzentriert. Der Einkauf in Supermärkten mit Öffnungszeiten bis 24 Uhr erhöht deutlich das örtliche Verkehrsaufkommen. Der BSB tritt dafür ein, Lebensmittel-Einzelhändler bei einer Geschäftsgründung zu unterstützen und weniger großflächige Supermärkte an den Magistralen auszuweisen. Empfehlenswert ist auch ein stärkerer Ausbau von Lieferdiensten.

2.0 Gesundheit und Pflege älter werdender Menschen

Gesundheit und Pflege sind in der Arbeit eines Seniorenbeirats Schwerpunktthemen, denn der Erhalt der Gesundheit, Altersbeschwerden und Krankheiten sowie Präventionsmaßnahmen beschäftigen uns in jeder Amtszeit.

Um den Erhalt der Gesundheit ging es beim Kontakt mit dem Hamburger Sportbund und der Initiative „**Mach-mit-bleib-fit**“. Die Seniorentreffs und -gruppen haben Angebote in ihrem Programm, die von den Fachleuten angeregt wurden. Auch Sportvereine bilden Seniorengruppen in den entsprechenden Disziplinen.

Im Herbst 2017 brachte der BSB einen **Notfallausweis** heraus, der im Scheckkartenformat die wichtigen persönlichen Daten enthält und problemlos mitgeführt werden kann. Er wurde breit gestreut. Infolge der starken Nachfrage haben wir ihn nachgedruckt.

Mit dem **Wandsbeker Pflegestützpunkt** verbindet den BSB eine lange, enge Zusammenarbeit. Seine Heimtours zur Besichtigung von Pflegeheimen im Bezirk haben wir engagiert mitgetragen. Die bezirkliche Seniorenberatung beim Fachamt Grundsicherung und die Betreuungsstelle Hamburg sind für uns wichtige Ansprechpartner, deren Dienste wir oft vermitteln.

In Zusammenarbeit mit dem Landes-Seniorenbeirat hat der Beirat sich mit dem **Pflegestärkungsgesetz** und seinen Verordnungen permanent beschäftigt, um viele Anfragen von Senior*innen zu beantworten:

Bei zunehmendem Hilfebedarf muss zunächst der Pflegegrad durch die Begutachtung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) geklärt werden, um die Leistungen der **Pflegeversicherung** beantragen zu können. Die erforderlichen Schritte haben wir auf Nachfrage Betroffenen erklärt und oft empfohlen.

Gepflegt werden ca. 60 Prozent der Senior*innen mit Pflegebedarf in ihren Wohnungen, betreut von Angehörigen und ambulanten Pflegediensten. Ca. 40 Prozent der Hilfebedürftigen entschließen sich zum Umzug in eine **Service-Wohneinrichtung** oder in eine **stationäre Wohn-Pflege-Einrichtung**. In beiden Fällen kann zur Kostenbewältigung „Hilfe zur Pflege“ bei der Stadt beantragt werden, wenn die eigenen Mittel aus Rente und Vermögen nicht ausreichen.

Tendenziell suchen Interessenten eine kostengünstige Unterbringung, verbunden mit einer Pflegestruktur, dem Modell „Service-Wohnen“. Senioren haben den Status des Mieters, der seine Versorgung selbstbestimmt organisiert. Es besteht die Möglichkeit, einen ambulanten Pflegedienst zu beauftragen. Die Senior*innen leben gemeinschaftlich miteinander. Sie können einen Hausbeirat wählen, der mit dem Betreiber der Einrichtung verhandelt.

Der Einzug in eine stationäre Einrichtung, bedingt durch einen größeren Pflegebedarf, verursacht aufwendigere Kosten: pflegerische Versorgung (mindestens Pflegegrad 2, im Durchschnitt Pflegegrad 3), Unterbringung, Verpflegung, Investitionskosten der Einrichtung und eine Ausbildungsumlage. Die Unternehmen folgen den Anweisungen des **Hamburgischen Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetzes** zur Unterbringung und Betreuung. Sie unterstehen der Kontrolle durch Gesundheitsamt und Sozialbehörde.

Aktuelle Pflegereform 2021

Mit dem Konzept „Pflegereform 2021“ will der Bundesminister für Gesundheit, Jens Spahn, noch in dieser Legislaturperiode grundlegende Änderungen im Bereich der Pflege umsetzen. Vorgesehen sind verbesserte Pflegeleistungen als auch eine veränderte Finanzierung.

Die Mitglieder des BSB diskutierten kritisch die aus ihrer Sicht unzureichenden Entlastungen für die Pflegebedürftigen. Zweifel kommen auf, ob die vorgesehenen Maßnahmen in der noch zur Verfügung stehenden Zeit umgesetzt werden können.

Qualitätsprüfungen in stationären Pflegeeinrichtungen und im Service-Wohnen.

Die Gesundheitsbehörde betrieb ab 2014 die Zentralisierung der Qualitätsprüfungen durch die Errichtung einer Koordinierungsstelle (GKS) beim Fachamt Gesundheit Altona. Die Regelprüfungen sollen zukünftig vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen durchgeführt und in der GKS gebündelt werden. Die bezirklichen Wohn-Pflege-Aufsichten sollten verlagert werden.

Der Seniorenbeirat trat diesem Plan zusammen mit dem Sozialausschuss der Bezirksversammlung entgegen. Die Qualitätssicherung der Pflege muss im Bezirk verortet sein und bei der Wohn-Pflege-Aufsicht (WPA) bleiben, ebenso auch das Beschwerdewesen für alle Wohneinrichtungen, um die Ergebniskontrolle ausüben zu können. Es kam zu einem Kompromiss:

Der MDK prüft regelmäßig stationär und per Stichproben das Service-Wohnen. Berichte gehen an die GKS, die WPA Wandsbek wird informiert und kontrolliert die Mängelbeseitigung wie bei den anlassbezogenen Prüfmaßnahmen. Die Kontaktkette von Beschwerdeführung zu Nachverfolgung, vom bezirklichem Gesundheitsamt zu Angehörigen und Nutzern bis zu den Betreibern, bleibt im Bezirk Wandsbek. Das Personal der WPA wird vor Ort verstärkt. Die behördlichen Prüfkriterien sind 2019 neu definiert worden.

Die **Finanzierung** der ambulanten und der stationären Pflege wird für die Pflegebedürftigen zu einem großen Problem. Durch die steigenden Personal- und Sachkosten, durch die Leistungen der Pflegeversicherung, durch Erhöhung der Unterbringung und Versorgung sowie durch die Umlage der Ausbildungsbeiträge und der stark wachsenden Investitionskosten der Betreiber steigen die monatlich zu leistenden Eigenanteile in einem unzumutbaren Umfang. Auch beim Einsatz von Rente und Vermögen ist er nur in seltenen Fällen von Selbstzahlern leistbar.

Der BSB pflegt den Kontakt zum Fachamt Grundsicherung und Soziales, das die Anträge der Pflegebedürftigen zur „Hilfe zur Pflege“ (§ 71 SGB XII) prüft und bewilligt.

Der BSB setzt sich mit dem LSB ein für ein besseres Pflegeversicherungsgesetz zur Deckelung der Eigenanteile durch Fördermittel der Bundesrepublik. Es ist unlängst in einem nicht ausreichenden Umfang ratifiziert worden. Eine neue Regierung muss die Evaluation fortsetzen.

Barrierefreiheit in den Senioreneinrichtungen herstellen

Hamburg schreibt im Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz von 2012 die barrierefreie Herrichtung der Einrichtungen bis 2022 vor. Die Einrichtungen geben an, dass die Frist nicht ausreicht und fordern eine Verlängerung. Die Ursachen sind vielfältig. Nicht zuletzt die Pandemie wird für die Verschiebung herangezogen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Fachbehörde BAGSFI, die Bauverzögerungen weitere drei Jahren zu dulden.

Der BSB erörterte die Probleme für Betreiber und Bewohner*innen. Er sieht nur geringe Einwirkungsmöglichkeiten der Behörde auf die Betreiber. Der BSB setzt sich dafür ein, die Fristen nicht noch weiter auszudehnen und an den Standards einer barrierefreien Herrichtung der Einrichtungen keine Abstriche vorzunehmen.

3.0 Mobilität im Alter und Verkehr

Für ältere Menschen ist es von herausragender Bedeutung, lange mobil zu bleiben, um am gesellschaftlichen Leben selbständig teilhaben zu können. Im urbanen Leben sind sie Verkehrsteilnehmer*innen, die vor allem Fußwege nutzen, mit dem Fahrrad und auch mit dem PKW unterwegs sind.

Eine Fachgruppe des BSB hat in der Amtszeit immer wieder die besonderen Bedarfe von Senior*innen aufgegriffen und im Fachausschuss Mobilität und Wirtschaft der Bezirksversammlung durch Eingaben zur Debatte gestellt.

Zur Situation der Fußwege organisierte der BSB die „Aktion Stolperfallen“, eine Umfrage bei Älteren im Bezirk, die 250 Beschwerden zutage förderte. Sie wurden mit dem Fachamt Management des öffentlichen Raumes bearbeitet und akribisch überwacht. So konnten in der Amtszeit viele Sanierungen erreicht werden. Ebenso arbeitete die Gruppe mit am Verkehrsproblem U-Bahn Farmsen, zu dem eine Umfrage bei Heimbewohner*innen einen wichtigen Beitrag leistete.

Eine BSB-Eingabe in den Ausschuss für Mobilität und Wirtschaft (MOWI) zum Thema Radverkehr führte zu einer Besprechung mit dem Fachamt Management des öffentlichen Raumes und der Polizei. Es war unser Anliegen, die Radfahrstreifen auf den Fahrbahnen im Bezirk breiter und sicherer zu gestalten. Der BSB hat die Wahrnehmung der Verantwortlichen geschärft, auch bei begrenztem Fahrbahnvolumen verunsicherten älteren Fahrradfahrer*innen mehr Sicherheit geben zu müssen. Da es immer wieder zu Beschwerden kommt, wie Fahrradfahrer*innen mit Fußgängern und Autofahrer*innen mit Fußgängern und Radfahrern umgehen, bleibt es Aufgabe, für Respekt und Toleranz zu werben.

Die ganze Amtszeit über beschäftigte den BSB das Thema Straßenbeleuchtung vor allem in der dunklen Jahreszeit. Die Fußwege sind über den ganzen Bezirk hinweg nicht ausreichend beleuchtet. Wir werden immer wieder dafür werben, trotz langer Vorhabenliste lokale Verbesserungen zu erreichen.

Das aufwendige U5-Projekt mit der Fußgängerunterführung am Bramfelder Dorfplatz beschäftigte den BSB nachhaltig. Da es kostenintensiv ist und kontrovers diskutiert wird, ist eine zeitnahe Lösung noch nicht erreicht. Kein Grund, es außer Acht zu lassen.

Gerade weil Mobilität ein herausragendes Seniorenthema ist, verfolgt der BSB aufmerksam in den Regionalausschüssen die Anträge der Fraktionen zu Verkehrsprojekten.

3.1 Neubau der U-Bahn-Linie U5

Seit mehreren Jahren warten viele Bürgerinnen und Bürger darauf, dass es endlich losgeht. Im Dezember 2019 erfolgte der Senatsbeschluss zum Bau des ersten Teilabschnitts U5 Ost mit Kosten von 1,8 Milliarden Euro.

In Gesprächen mit Bürgerschaftsabgeordneten und mit Martin Boneß, dem Beauftragten der Hamburger Hochbahn für die U5 Ost, hat sich der BSB über den aktuellen Planungsstand der U5 informiert. Die mehrjährige Bauzeit und das komplexe Baugeschehen in offener Bauweise werden erhebliche Erschwernisse für die Anlieger und die Straßenverkehrsteilnehmer*innen entlang der 5,8 km langen Strecke (erster Bauabschnitt) mit sich bringen.

Aktuell gibt es Entscheidungsbedarf zur geplanten Fußgängerzuwegung und Straßenunterquerung an der U5-Haltestelle Bramfeld-Dorfplatz. Viele ältere und behinderte Bürger*innen halten diese Maßnahme für dringend erforderlich. Ein hohes Verkehrsaufkommen, mehr Fußwegeverkehr, verbesserte Verkehrssicherheit, erleichterte Rollator- und Fahrstuhlbenutzung sowie Gefahr der unzulässigen Straßenquerungen beim Umsteigen sind ihre Argumente. Der BSB wird sich weiterhin für eine barrierefreie Fußgängerzuwegung einsetzen.

3.2 Fußgängerkonzept - Stolperfallen

Der Fußverkehr ist ein sehr wichtiger Teil der Mobilität in Hamburg und muss entsprechend intensiv gefördert werden. Ein höherer Anteil des Fußverkehrs liegt im allgemeinen Interesse. Dazu brauchen die Menschen in Hamburg sichere Gehwege mit Aufenthaltsqualität. Bereits im Februar 2018 beschloss die Bürgerschaft, die Sanierungsmaßnahmen für die Gehwege weiter zu optimieren und Schäden schneller zu reparieren. Bei Fahrbahnsanierungen sollen künftig regelhaft auch die Gehwege und Radwege mit erneuert werden. Dafür ist auch mehr Personal in den Fachbehörden und den Bezirken vorgesehen. Mit einer konzeptionellen Förderung des Zu-Fuß-Gehens soll Sicherheit gewährleistet und Barrierefreiheit verbessert werden. Zielsetzung sind dabei attraktive Wegebeziehungen und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den Quartieren. Die bisherigen Erfolge sind jedoch unzureichend. Das Bezirksamt verweist auch im Jahr 2021 auf fortbestehende finanzielle und personelle Engpässe.

Der BSB setzte sich im zuständigen Ausschuss der Bezirksversammlung mit mehreren Eingaben dafür ein, dass die Fußwege Wandsbeks wieder in Schuss kommen.

Online-Meldungen an den „Melde-Michel“ der Stadt zu Schäden an der Infrastruktur:

Betreffend den Bezirk Wandsbek (WA):	2018	2019	2020
Wege und Straßen WA	3.127	3.563	3.793
%-Anteil an allen HH-Meldungen	29 %	28 %	25 %
Ampeln und Leuchten WA	566	647	613
%-Anteil an allen HH-Meldungen	24 %	22 %	19 %
Grünanlagen und Spielplätze WA	318	380	464
%-Anteil an allen HH-Meldungen	23 %	26 %	26 %
Siele und Gewässer WA	243	243	244
%-Anteil an allen HH-Meldungen	36 %	29 %	27 %
Summe WA	4.254	4.833	5.114
%-Anteil an allen HH-Meldungen	28 %	27 %	25 %

Quelle: Bezirksamt Wandsbek

Der BSB unterstützt das vom LSB 2019 verabschiedete Konzept „Sicherheit von älteren Menschen im öffentlichen Verkehrsraum – sichere und hindernisfreie Gehwege“. Die Schwerpunkte sind auch hier: Stolperfallen beseitigen, Beleuchtung verbessern, barrierefreie Bushaltestellen schaffen.

3.3 Verkehrsknotenpunkt Farmsen

Die Haltestelle U1 Farmsen ist für den ÖPNV ein wichtiger Knotenpunkt. Rund 52.000 Fahrgäste nutzen an Werktagen den Bereich zum Ein-, Aus- und Umsteigen.

Der BSB hat sich am Beteiligungsverfahren zum Umbau des Verkehrsknotens U Farmsen mit einer Umfrage in den naheliegenden Seniorenwohnanlagen und in den Workshop-Veranstaltungen und mit einer Stellungnahme an den Landesbetrieb Verkehr „Information zur Überplanung des Verkehrsknotenpunkts in Farmsen“ mit dem besonderen Blick auf mehr Barrierefreiheit beteiligt.

3.4 S4-Ausbau

Der Ausbau der Eisenbahnstrecke gliedert sich auf Hamburger Seite in zwei Abschnitte. Massive Einwendungen der Anlieger*innen richten sich gegen die parallele Streckenführung der Güterverkehre auf der Transitstrecke durch die dicht bebauten Wohngebiete. Die Stadtteile Marienthal, Tonndorf und Rahlstedt werden durch den Ausbau zukünftig noch stärker voneinander getrennt.

Während des gesamten Berichtszeitraumes stand die aktuelle Entwicklung des S4-Ausbaus immer wieder auf der Tagesordnung des BSB. Zu beiden Abschnitten hat die Fachgruppe Sicherheit und Verkehr des LSB unter Mitarbeit von BSB-Vertretern Stellungnahmen erarbeitet. Zentrale Anliegen sind uns insbesondere: eine verbesserte Barrierefreiheit, ein ausreichender Schutz gegen den zunehmenden Verkehrslärm und die Minderung der mit den Baumaßnahmen verbundenen langjährigen Behinderungen.

3.5 HVV Fahrpreisentwicklung und Seniorenkarte

Zum 1. Januar 2021 wurden wieder einmal die Fahrpreise für Bus- und Bahnfahrer*innen um durchschnittlich 1,4 Prozent erhöht. Die massiven Widerstände der Bürger*innen richteten sich gegen intransparente Erhöhungen, die Sperrzeit vor 9 Uhr bei der Senioren-Card und eine unzureichende und unterschiedliche Berücksichtigung der sozialen Belastung einzelner Gruppen.

Der BSB erreichte zusammen mit dem LSB den Wegfall der Sperrzeit vor 9 Uhr. Wir befürworten auf der Basis angemessener Preise eine qualitative Verstärkung und ein ausreichendes Sitzplatzangebot. Überfüllte Busse laden nicht zum Mitfahren ein.

3.6 Beleuchtungsinitiative Gehwege

Die Bürgerschaft hat im September 2019 ein Ersuchen mit der Überschrift „Mobilität weiterdenken, Menschen verbinden – sicher durch die Stadt: ‚Beleuchtungsoffensive‘ gegen dunkle Ecken, Plätze, Straßen und Wege starten“ an den Senat gerichtet. Dem hat der Senat im Mai 2021 zugestimmt und die Bezirke aufgefordert, geeignete Orte für eine Verbesserung der Beleuchtung insbesondere der Gehwege zu benennen.

Danach sollen in den Jahren 2021 bis 2024 jährlich 500.000 Euro für zusätzliche Beleuchtung ausgegeben werden. Außerdem wird die aktuelle Straßenbeleuchtung saniert. Gleichzeitig will die Behörde sicherstellen, dass der Energieverbrauch trotz zusätzlicher Beleuchtung weiter sinkt. Das soll auch dadurch erreicht werden, dass mit neuer Technik gezielt nur die Straßen, Geh- oder Radwege ausgeleuchtet werden. So wird laut Verkehrsbehörde auch verhindert,

dass Anwohner durch das Licht gestört werden. Ziel sei es, einerseits die Verkehrssicherheit zu erhöhen und andererseits das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen zu stärken. Der BSB unterstützt das Vorhaben nachdrücklich. Er erarbeitet aktuell einen Fragebogen für eine Umfrage, um die „dunklen Stellen“ im Bezirk zu erkunden und zur Verbesserung vorzuschlagen.

3.7 Saubere Luft sicherstellen, Sorgen ernst nehmen

Durch hohes Verkehrsaufkommen entstehen verschiedene gesundheitsschädliche Stoffe, denen insbesondere Senioren als Fußgänger*innen und Radfahrer*innen stärker ausgesetzt sind.

Der BSB hat in Eingaben darauf hingewiesen, dass die bisherigen Schadstoff-Messungen hohe Werte erreichen bzw. Grenzwerte überschreiten. Der BSB drängt darauf, dass die Werte erneut erhoben und die Folgen für den Bezirk beurteilt werden.

3.8 Tempo-30-Zonen

Der Hamburger Senat will mit einem nächtlichen Tempo-30-Limit auf Wandsbeker Straßen den Verkehr reduzieren und damit für besseren Lärmschutz der dortigen Anwohner sorgen.



Der BSB hat sich durch Eingaben mehrfach für bestimmte Geschwindigkeitsbegrenzung eingesetzt. In den jetzt beschlossenen Maßnahmen sieht er einen ersten Schritt zu einer wirksameren Gefahren- und Lärmreduzierung.

Im Bezirk Wandsbek sollen folgende Straßenabschnitte besser gegen Lärm geschützt werden:

<p>In Kategorie 1 mit LNight > 60 dB(A) sind es ab Mitte 2022</p>	<ul style="list-style-type: none"> - B75 Ahrensburger Straße zwischen Ostende und Holstenhofweg - B75 Wandsbeker Zollstraße/Ahrensburger Straße zwischen Holstenhofweg und Holzmühlenstraße - Bramfelder Chaussee zwischen Bramfelder Dorfplatz und Steilshooper Allee - Ritterstraße/Wagnerstraße zwischen Wandsbeker Chaussee und Blumenau
<p>In Kategorie 1 mit LNight > 60 dB(A) sind es ab 2024</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Steilshooper Allee zwischen Bramfelder Chaussee und Brücke über den Seebek - B5 Wartenau zwischen Bahn und Eilenau
<p>In der Kategorie 2 mit LNight > 55 dB(A) sind es ab 2024, sobald die Umsetzung der Maßnahmen aus Kategorie I erfolgt ist</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Friedrich-Ebert Damm zwischen Gartenpark westlich Lesserstraße und Stephanstraße - Lesserstraße zwischen Friedrich-Ebert Damm und Walddörferstraße - Tonndorfer Hauptstraße zwischen Wilsonstraße und Am Pulverhof - Walddörferstraße zwischen Bezirksgrenze und Stephanstraße.

Quelle: Lärmaktionsplan für Hamburg (BUKEA)

4.0 Digitalisierung und weitere Themen

Digitale Ausstattung der Seniorenbeiräte

Unter Pandemiebedingungen wirkt sich eine unzureichende Hard- und Softwareausstattung der Mitglieder des Bezirks-Seniorenbeirats für die häufig digitalen Durchführungen der Ausschusssitzungen und erforderliche Recherchearbeiten besonders hinderlich aus.

Der BSB hat sich in einer Umfrage des LSB für eine pauschale finanzielle Abgeltung der von den Mitgliedern privat zur Verfügung gestellten Hard- und Softwareausstattungen ausgesprochen.

Stadtteilgesundheitszentrum in Jenfeld

Die Bürgerschaft hat beschlossen, in sozial benachteiligten Stadtteilen Hamburgs lokale Gesundheitszentren zu fördern. Der BSB hält dafür den Stadtteil Jenfeld als Standort für sehr geeignet, um die Situation der Gesundheitsversorgung zu verbessern. Eine hohe Einwohnerdichte, eine vergleichsweise geringe Pro-Kopf-Versorgung mit Ärzten und eine unzureichende Anbindung an den ÖPNV und damit an überörtliche Arztpraxen kennzeichnen die Lage.

Coronageschehen in Wandsbek

Der BSB hat sich dafür eingesetzt, dass das Impfen in Seniorenpflege- und Servicewohn Einrichtungen für alle Bewohner*innen – unabhängig vom Alter – erfolgen soll.

In Anrufen und Briefen wurden beklagt, man könne sich mangels Internet nicht digital bei den Teststationen anmelden und sei damit vom Testen ausgeschlossen. Der BSB konnte den Sachverhalt klären und in einem Bericht im Wochenblatt auf die Durchführung des Tests – auch ohne vorherige Anmeldung – hinweisen.

Besuch des Vereins Barrierefrei Leben e.V.

Anknüpfend an den Vortrag von Prof. Dr. Bernd Kritzmann vom Verein Barrierefrei Leben e.V. auf dem Wandsbeker Seniorentag besuchte der BSB am 19.02.2019 die Ausstellung des Beratungszentrums. Die Mitglieder verschaffen sich einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten der Nutzung von technischen Hilfen und die Anpassung der Wohnung an die persönlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse.

Die Beratungsleistungen des Vereins können alle Hamburger Bürgerinnen und Bürger, deren Angehörige und die Beschäftigten aus Sozialeinrichtungen und Behörden kostenlos nutzen.

Grundlagen des Bezirksverwaltungsgesetzes

Kenntnisse des Bezirksverwaltungsgesetzes (BezVG) sind für die Mitwirkung der BSB-Mitglieder in den Ausschüssen erforderlich. Im September 2019 fand eine mehrteilige Einführung in die gesetzlichen Grundlagen des BezVG statt, an der u.a. die Mitglieder des BSB teilnahmen.

5.0 Offene Seniorenarbeit

Seniorentreffs und Seniorengruppen

Im Jahr 2017 gab es im Bezirk Wandsbek 17 Treffs und 11 Gruppen, die in den Quartieren arbeiten und für die dort lebenden Seniorinnen und Senioren wichtige Begegnungsstätten sind. Die Betreiber, u.a. die AWO, Diakonie, Caritas, ASB, beklagen, dass die öffentlichen Mittel nicht auskömmlich sind, um den Betrieb bedarfsgerecht zu gestalten.

Mit Rahmenzuweisungen werden nur Mieten und Nebenkosten vom Fachamt Sozialraummanagement des Bezirkes beglichen. Die Aufwandsentschädigungen für die ehrenamtlichen Mitarbeiter dagegen sind zu gering. Der BSB sieht es als seine Aufgabe an, im Sozialausschuss für eine Aufstockung einzutreten.

Auch die Inhalte der angebotenen Programme sind uns wichtig. Abgesehen vom Kaffeetrinken und Spielen sollen interessante Angebote z.B. für lebenslanges Lernen entwickelt werden. Mittel für die inhaltliche Arbeit stehen zur Verfügung.

Unser Fokus liegt auch darauf, das Interesse der Besucherinnen und Besucher für digitale Angebote und Fertigkeiten stärker zu entwickeln. Hardware und Software-Programme müssen kostenlos angeboten werden. Gerne unterstützen wir auch zusätzliche Anträge, um besondere Gemeinschaftsveranstaltungen durchzuführen.

Das Fachamt lädt die Betreiber jährlich zu einer Gesprächsrunde ein. Der daran auch beteiligte BSB veranstaltet für die Leitungen der Treffs und Gruppen ein Frühstück, um in den Austausch treten zu können.

6.0 Öffentlichkeitsarbeit

Bereits in der ersten Plenumssitzung hat der BSB beschlossen, seine Sitzungen öffentlich abzuhalten und per Anzeige und digital anzuzeigen. Anerkannte Referenten wurden zu Fachthemen eingeladen.

Innerhalb des Internetauftritts des Landes-Seniorenbeirats www.lsb-hamburg.de wurde eine bezirkliche Website eingerichtet, die online über die Sitzungen und die Arbeitsfelder des BSB aktuell berichtet. Eine eigene Mail-Adresse: bsb-wandsbek@t-online.de steht im Internet zur Verfügung. Telefonisch ist er unter 040 - 42881-3638 und 040 - 750 690 03 erreichbar. Gesprächstermine bieten wir auf diesem Wege ebenfalls an.

Im Berichtszeitraum haben wir unser Faltblatt, den Notfallausweis und einen Aufruf zur Teilnahme an der Europa- und Bezirksversammlungs Wahl an alle Senioreneinrichtungen und Gruppen verteilt. Last but not least haben wir durch den Fachtag „Senioren leben im Quartier“ ein breites Seniorenpublikum erreicht.

Bezirksversammlungs Wahl und Europawahl am 26.05.2019

Der BSB rief die Wandsbeker Seniorinnen und Senioren zur Teilnahme an beiden Wahlen auf mit dem Motto „Üben Sie Ihr Bürgerrecht aus – nehmen Sie an der Wahl teil! Mehr Seniorenthemen in die Bezirksversammlung! Für ein soziales Europa!“ Bei eingeschränkter Mobilität empfahl der Beirat die Ausübung per Briefwahl.

Bürgerschaftswahl am 23.02.2020

Auch zur Wahl des Hamburger Landesparlaments veröffentlichte und verteilte der BSB einen Wahlauf Ruf. Bei kühlem und unbeständigem Februarwetter bot sich auch hier die Wahrnehmung des Wahlrechts per Briefwahl an.

Seniorenwegweiser

Der Seniorenwegweiser wurde in Zusammenarbeit mit dem Sozialraummanagement des Bezirksamtes im November 2020 überarbeitet und neu aufgelegt. Mit wichtigen Informationen und Adressen ist er eine sehr nachgefragte Informationsquelle für ältere Menschen. Neben der Druckausgabe steht er im Internet auch als Online-Fassung zur Verfügung.

Wandsbeker Senioren-Brief im Juni und August 2020

Der BSB verschickte im Juni und August 2020 an die Wohn- und Pflegeeinrichtungen seinen „Wandsbeker Senioren-Brief“ mit der Bitte, ihn an alle Bewohner*innen zu verteilen. Angesichts der Corona-Kontaktbeschränkungen wollte der Beirat ein kräftiges Signal senden, dass er an die weitgehend isolierten Menschen denkt und ihnen Ansprache und Anregungen zukommen lässt.

Wandsbeker Senioren-Brief

Wandsbek im August 2020

Liebe Seniorinnen und Senioren,

Gesundbleiben aber miteinander – geht das in Coronazeiten?

Von der Kontaktsperre waren ein Drittel aller Wandsbeker (über 65 Jahre) als „Risikogruppe“ betroffen. Ob sie in Heimen oder in ihren Wohnungen im Quartier leben, sie sollten „zu Hause“ bleiben und außer mit Telefon oder dem Laptop keine Menschen an sich herankommen lassen. Selbst die Nachbarschaftshilfe stellte die Besorgungen vor die Tür und winkte von weitem. Die Pflegekräfte waren durch Maske und Schutzkleidung bis zur Unkenntlichkeit verummmt, durften waschen, aber nicht tröstend die Hand halten.

Allen wohlgemeinten Anordnungen zum Trotz, Corona ist keine Alterskrankheit, sondern eine Krankheit, die Menschen mit Vorerkrankungen trifft. Aber für längere Zeit

abgeschottet zu sein, bedeutet Vereinsamung und Unbeweglichkeit. Auch die Lockerungen nach dem 30. Juni haben die Unsicherheit der Betroffenen nicht gemindert.

Ein Sprichwort sagt: Wer rastet, der rostet. Das gilt für Körper und Geist gleichermaßen. Alle Menschen brauchen Kontakte und Aufgaben. Sie behalten das Recht, sich frei zu entscheiden. Gerade eine Generation, die durch ihren Einsatz das Überleben Vieler gesichert hat, ist geübt in Verantwortung.

„Ja, ich gehe jetzt spazieren. Ich kaufe ein und ich begegne Menschen: Ich bin informiert und darum halte ich 1,5 Meter Abstand. Ich schütze andere und mich mit Gesichtsmaske über Mund und Nase. Ich wasche mir oft und gründlich die Hände. Das ist selbstverständlich!“

Der Bezirks-Seniorenbeirat wünscht Ihnen von Herzen:
Bleiben Sie miteinander gesund!



Die Mitglieder des Bezirks-Seniorenbeirats Wandsbek (von links nach rechts): Adolf Gellers, Margarethe Stolle, Hermann Hille, Axel Sellmer, Peter Gehrman, Sun-Ok Jacob, Christa Möller, Alexander von Meyenn, Nina Klatte-Heinsohn, Dr. Klaus-Dieter Curth, Werner Stapelfeldt, Helmut Hurtz (Vorsitzender), Angelika Zurbrüggen, Jürgen Rose, Hildegard Tänzler, Inge-Maria Weldemann (stellv. Vorsitzende). Nicht auf dem Bild: Bahadur Khokhar, Udo Tappe, Brigitte Winkler

Der BSB wendet einen beträchtlichen Teil seines Budgets auf, um mit den Seniorinnen und Senioren in Kontakt zu treten, seine Aktivitäten publizieren, Anfragen zu beantworten, Anregungen und Klagen aufzugreifen. Der Erfolg unserer Arbeit hängt von der Nähe zur älteren Bevölkerung im Bezirk ab.

Bürgerbeteiligung am Beispiel der Stadtteilbeiräte und -konferenzen

In den Wandsbeker Stadtteilen gibt es vielfältige Formen der Bürgerbeteiligung, z.B. in Form von Stadtteilbeiräten und Stadtteilkonferenzen. Während erstere ein konstitutives Element von RISE-Gebieten sind, sind die Konferenzen ein freiwilliger Zusammenschluss von Akteuren im Stadtteil.

Dort wird u. a. über Planungen und Veränderungen diskutiert und größere (Bau-)Projekte im Stadtteil werden vorgestellt. Schwerpunktthemen sind der ÖPNV, Tempo 30-Zonen, Grünanlagen und die Jugend- und Seniorenarbeit. Das Gremium kann Empfehlungen an die Bezirksversammlung geben.

Der BSB unterstützt den Ausbau der Bürgerbeteiligung in den Quartieren. Unterjährige Entscheidungen über finanzielle Zuwendungen erschweren eine kontinuierliche, perspektivische und nachhaltige Arbeit der Beiräte. Hier ist eine größere Verlässlichkeit erforderlich.

Der BSB möchte daran mitwirken, die Schwierigkeiten, Migrant*innen an der Gremienarbeit zu beteiligen, abzubauen.

Selbsthilfegruppen – ein Weg aus der Isolation

Mit einem Referat im Oktober 2019 informierte sich der BSB über die KISS und deren Selbsthilfe-Gruppenarbeit. In Gruppen treffen sich Erkrankte und deren Angehörige zum Austausch von Erfahrungen und Perspektiven.

Der BSB sieht in der Arbeit in den Selbsthilfegruppen einen wichtigen und richtigen Weg aus einer Isolation. Der BSB bietet sich als Vermittler an und wird bei seinen Kontakten gezielt auf die KISS hinweisen.

Ausgewählte statistische Angaben zum Bezirk Wandsbek (31.12.2019)										
	Wandsbek (gesamt)	Rahlstedt	Bramfeld	Wandsbek (Stadtteil)	Farmsen - Berne	Jenfeld	Poppenbüttel	Steils- hoop	Tonn- dorf	Sasel
Bevölkerung	441.015	92.087	52.749	36.444	35.454	27.125	23.901	19.941	15.148	23.750
65-Jährige und Ältere	95.038	20.316	11.246	6.447	6.877	4.799	7.655	3.885	2.695	6.155
in %	21,5	22,1	21,3	17,7	19,4	17,7	32,0	19,5	17,8	25,9
Grundsicherung im Alter	6.023	1.497	819	514	474	900	126	510	254	81
in % der über 65-Jährigen	6,3	7,4	7,3	8,0	6,9	18,8	1,6	13,1	9,4	1,3
Sozialwohnungen	15.942	3.434	1.674	957	1.570	1.432	386	2.826	790	70
in %	7,3	7,6	5,9	4,7	9,0	12,3	3,6	31,7	10,3	0,6
Sozialwohnungen Bindungsauslauf bis 2025	4.254	551	432	153	474	482	92	1.131	47	-
in %	26,7	16,0	25,8	16,0	30,2	33,7	23,8	40,0	5,9	-
PKW je 1.000 Bewohner*innen	393	397	394	320	377	292	457	284	375	514

Quelle: Statistikamt Nord – Stadtteil-Profile



Auf einer Klausurtagung am 12.11.2019 im DRK-Seniorentreff Langhein-Kate in Poppenbüttel beschäftigten sich die BSB-Mitglieder mit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes und am Nachmittag mit der eigenen Teamentwicklung.

Impressum

Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek
c/o Bezirksamt Wandsbek
Robert-Schuman-Brücke 8
22041 Hamburg
Telefon: 040 - 42881-3638
und 040 - 750 690 03
E-Mail: bsb-wandsbek@t-online.de

Im Internet:

www.lsb-hamburg.de/bezirks-seniorenbeiraete/wandsbek
www.hamburg.de/wandsbek/senioren



Bezirks-Seniorenbeirat
Wandsbek

Redaktion:

Wilfried Buss (SDV), Inge-Maria Weldemann und Helmut Hurtz (BSB)

Bildnachweis:

Titelfoto: colourbox.de; S. 2, 3, 5, 16: Jörn Meve

Gestaltung: Jörn Meve

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Büro des Bezirks-Seniorenbeirats im Bezirksamt Wandsbek, Raum 132, 1. Stock